



Auf Nummer Sicher

Liebe Nina,

im Grunde bin ich ein ganz fröhlicher Mensch, ich lache gern, ich mache gern Scherze, ich lache auch bei verunglückten Witzen, ich bin überhaupt nicht pessimistisch, nach der Devise "Lachen, auch wenn es wehtut". Dieses Gedicht aber habe ich während des ersten Lockdowns geschrieben. Vielleicht hätte ich irgendwie das Wort Lockdown unterbringen sollen, dann wäre es klar gewesen, worum es geht. In dieser Zeit habe ich nur fremde Leute gesehen, und das nur dann, wenn ich einkaufen ging oder mit der Straßenbahn zum Arzt fuhr. Ansonsten war ich allein, meine Söhne durften ja nicht kommen. Mir hätte sonstwas passiert sein können, und ich gehöre ja aufgrund meines Alters zur Risikogruppe (ich bin jetzt im 80. Lebensjahr), "um die man sich besonders kümmern wollte", angeblich. Nun weiß ich natürlich, dass es nicht nur mir so ging, und ich bin keine Jammergrete. Stell dir vor, sie haben die alten, todkranken Leute in den Heimen allein sterben lassen, ohne sich von irgend jemand aus der Familie verabschieden zu können, barbarisch! Und das alles, um, wie Merkel den Lockdown begründet hatte, die Intensivbetten nicht zu überlasten, gilt auch für den gegenwärtigen zweiten Lockdown. Welch Menschenverachtung. Und sie wissen, was sie tun.

Ich habe einfach mal aufgeschrieben, wie ich mich fühlte. Und da ich auch nicht mehr gesund bin, kamen mir schon Gedanken an den Tod, deshalb die Anspielung in der letzten Strophe. Denn wenn ich Corona gekriegt hätte, wer weiß, ich hätte es wohl nicht überstanden. Nun denke ich, optimistisch wie ich bin, ich überlebe auch noch das Virus, trotz aller Angstmacherei. Ich habe mich von der anfänglichen Angst völlig befreit. Das Gedicht ist für mich ein Zeitdokument. In jüngerer Mensch kann sich da vielleicht nicht so recht einfühlen, er denkt vielleicht, er lebt ewig und wird nie alt.

Das ist eigentlich das, liebe Nina, was ich zu diesem Gedicht zu sagen hätte. Und nun warten wir mal ab, wann der dritte Lockdown kommt. In diesem Sinne

bis dann, und liebe Grüße, Elena

Inzwischen habe ich mich an meine Einsamkeit gewöhnt.

Lesen Sie [hier](#) die komplette Diskussion zu diesem Text ([PDF](#)).